

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 4. April 1969

Blatt 841

Mittelalterliche Fresken im Alten Rathaus entdeckt

=====

4. April (RK) Bei Restaurierungsarbeiten, die seit Monaten im Alten Rathaus in der Wipplingerstraße durchgeführt werden, stießen Bauarbeiter in einem der alten Salvatorkapelle vorgelegerten Raum auf eine merkwürdig bunt gefärbte Verputzschicht. Experten des Bundesdenkmalamtes, die von der Gemeinde Wien zur Begutachtung herangezogen wurden, stellte nach vorsichtigem Abtragen mehrerer Schichten fest, daß sich darunter mittelalterliche Fresken befinden, die eine "Übergangszone" darstellen. Das Bundesdenkmalamt erklärte sich daraufhin bereit, das Fresko auf eigene Kosten freizulegen und wieder instandzusetzen. Nach der fertiggestellten Restaurierung wird die Stadt Wien das wiederentdeckte Kunstwerk allgemein zugänglich machen.

Die Geschichte der Salvatorkapelle setzt Ende des 13. Jahrhunderts ein, als Otto und Haymo von Neuburg den Sakralbau und einige dazugehörige Räume errichten ließen. Zum Andenken an die Stifter wurde auch eine Statue an einer Kapellenwand aufgestellt. Etwa 20 bis 30 Jahre später begehrten die Neuburger gegen die Habsburger auf, worauf diese die Kapelle enteigneten und sie der Stadt Wien schenkten. Im Laufe der Zeit ging die Kenntnis verloren, aus welchem Grund die Statue in der Kapelle ihren Platz gefunden hatte, die von den Wicnern als "Heiliger Ottenhain" verehrt wurde. Als der Papst von diesem Kult erfuhr, klärte er sehr unwillig die Gläubigen auf, daß es keinen heiligen Ottenhain gebe und daß die Kapelle Christi dem Erlöser zu weihen sei. Seit damals datiert die Bezeichnung Salvatorkapelle.

Im Anschluß an die Kapelle begann das jüdische Ghetto mit seinen vielen kleinen Häusern, die nach der Vertreibung der Juden im Jahr 1421 von der Gemeinde Wien angekauft wurden.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts ließ die Stadtverwaltung jene lange Barockfassade errichten, die heute noch vor der Kapelle und dem daran anschließenden Amtshaus an der Wipplingerstraße steht. Einzelne Wände, vor allem aber Ziegel, wurden beim Umbau der Ghetto-Häuser in das Amtshaus verwendet. Noch heute ist im Parterre des Amtshauses - der Salvatorgasse zugewendet - die damalige Gerichtsstube zu sehen, in der alle Hinrichtungen vollzogen wurden. Eine Tafel erinnert daran, daß Graf Nadasdy im Jahr 1670 in Ungarn gegen die Habsburger aufbegehrt und aus diesem Grund in der Gerichtsstube hingerichtet wurde.

- - -

Willi Schmidt-Gentner zum Gedenken
=====

4. April (RK) Am 6. April wäre der Komponist Willi Schmidt-Gentner 75 Jahre alte geworden. Er wurde in Neustadt am Rennsteig, Thüringen geboren und bildete sich in Sondershausen sowie in Berlin zum Musiker aus. In der Komposition genoß er einige Zeit auch den Unterricht Max Regers. Ursprünglich als Geiger tätig, mußte er wegen einer Kriegsverletzung umsatteln und wandte sich als Kapellmeister dem Film zu. Daneben komponierte er Lieder, Klavierstücke und symphonische Orchesterwerke. Seine große Zeit begann mit dem Tonfilm, für den er die richtige Begabung, seriöses Können, Einfallsreichtum und Anpassungsfähigkeit besaß. So entstanden, vielfach in Gemeinschaftsarbeit mit den Wiener Regisseuren Gustav Ucicky und Willy Forst die weltbekannten Schlagerlieder und symphonischen Untermalungen der Filme "Maskerade", "Leise flehen meine Lieder", "Meine Tochter ist der Peter", "Oporette", "Hotel Sacher", "Der liebe Augustin", "Der Postmeister", "Heimkehr", "Verlorene Melodie", "Der Engel mit der Posaune", "Schrammeln", "Erde", "Am Ende der Welt", und anderes mehr.

Willy Schmidt-Gentner, der sich 1936 in Wien niedergelassen hatte, ist am 12. Februar 1964 in seiner Wahlheimat gestorben

- - -

Neuer Rekord bei den Wiener Gaswerken
=====

4. April (RK) Ein viermaliges Überschreiten der 100 Millionen Kubikmeter Gasabgabe in jedem der vier letzten Monate können die Wiener Gaswerke stolz melden. Dazu noch eine weitere freudige Nachricht: Nach wie vor gibt es keine tödlichen Gasunfälle.

Und das sind die Rekordzahlen: Dezember 1968 115,5 Millionen Kubikmeter, Jänner 1969 122,6 Millionen Kubikmeter, Februar 1969 106,6 Millionen Kubikmeter, März 1969 105,0 Millionen Kubikmeter.

Die 100 Millionenmarke erstmalig erreicht haben die Gaswerke übrigens im Jänner 1963. Damals hatte es im Durchschnitt minus sechs Grad.

- - -

Eine Hundertjährige in Währing
=====

4. April (RK) Heute vormittag gratulierte Stadträtin Maria Jacobi in Vertretung des Bürgermeisters einer Hundertjährigen zu ihrem Jubeltag: Frau Maria Janecek, eine gebürtige Breslauerin, lebt in Währing. Sie konnte im Kreise ihrer Lieben das in Wien gar nicht mehr so seltene Fest des hundertjährigen Geburtstages begehen.

- - -

Wiener Verkehrsbetriebe erwarten "ruhige Ostern"
 =====

4. April (RK) Einen mäßigen Ausflugsverkehr und eine geringe "rush-hour" beim montäglichen Fußballkampf im Stadion erwarten die Wiener Verkehrsbetriebe. Aus diesem Grunde ist auch nur "kleine Alarmstufe" gegeben: die Linien in die Ausflugsgebiete, besonders der 10er nach Rodaun, werden verstärkt geführt, und für das Spiel im Stadion stehen wie immer Züge abrufbereit.

Erfahrungsgemäß bringt ein schönes Osterwetter - und ein solches sagt ja der Rathausmeteorologe Dr. Zawadil voraus - den kommunalen Verkehrsmitteln eher ruhige Zeiten. Die Wiener nehmen lieber die Geschwindigkeitsbeschränkung auf den Autostraßen und die damit verkündete Nervenbelastung in Kauf als schöne Feiertage in den Mauern ihrer Stadt. Lediglich die Friedhöfe werden, wie das zu Festtagen üblich ist, etwas stärker besucht.

- - -

Dominikus Peterlini zum Gedenken
 =====

4. April (RK) Auf den 8. April fällt der 25. Todestag des Chordirigenten Prof. Dominik Josef Peterlini.

Er wurde am 4. April 1875 in Wien geboren, wo er das Konservatorium besuchte und vor allem die bedeutendsten Stilarten der Kirchenmusik studierte. Seine Ausbildung setzte er in Regensburg, in Rom und in der Choralschule des Prager Stiftes Emaus fort. 1895 gründete Peterlini in seiner Vaterstadt den bekannten Knabenchor, der durch besondere künstlerische Leistungen seinen Namen weithin bekannt machte. Er unterrichtete im Laufe der Jahre, größtenteils auf eigene Kosten, hunderte Knaben im Singen, in allgemeiner Musiklehre sowie im Instrumentalspiel und brachte mit seinem Chor in der Lazaristenkirche, in der Universitätskirche und auf der Laingrube vorbildliche Messeaufführungen zustande.

Sein besonderes Interesse galt der ungekürzten Aufführung der musikalischen Karwochenliturgie. Weiters veranstaltete er, unter Mitwirkung der Wiener Philharmoniker, in deren Verband manche seiner ehemaligen Zöglinge musizierten, selbständige Konzerte und Oratorien-Aufführungen. Professor Peterlini übte auch in der Zeit von 1924 bis 1931 an der Staatsakademie für Musik ein Lehramt aus.

- - -

Größte englische Kindergärtnerinnenvereinigung
=====tagt in Wien
=====

4. April (RK) In der Zeit vom 4. bis 13. April hält die Nursery School Association London, das ist die größte englische Kindergärtnerinnenvereinigung, in Wien eine sogenannte Oster-schule ab. Hundert englische Fachleute auf dem Gebiet der Kleinkinderpädagogik werden sich im Dr. Adolf Schärf-Studenten-heim in der Brigittenau versammeln. Das Tagungsthema der Konferenz lautet: "Das Kleinkind in der heutigen Gesellschaft". Dieses Thema wurde im Einvernehmen mit den Verantwortlichen der Nursery School Association vom pädagogischen Leiter des Wiener Jugendamtes Senatsrat Dr. Ernst Kothbauer, erstellt. Im Verlauf der Tagung findet auch eine Rundfahrt durch Wien statt, um den Teilnehmern die Leistungen der Stadtverwaltung auf dem Gebiet des sozialen Wohnbaues zu zeigen. Am 10. April gibt Wohlfahrts-stadträtin Maria Jacobi auf dem Kahlenberg einen Empfang. Wien wurde von den Engländern deshalb als Tagungsort gewählt, weil bereits 1954 eine Ostertagung der Nursery School Association in der Bundeshauptstadt mit Erfolg abgehalten worden ist.

- - -

Zeitgenössische Maler in der Schweiz
=====

4. April (RK) In der künstlerischen Volkshochschule in der Lazarettgasse 27 am Alsergrund wird ab 9. April eine Ausstellung "Zeitgenössische Maler in der Schweiz" zu besichtigen sein. Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit der Schweizer Botschaft in Wien zusammengestellt. Die Räume für die Ausstellung stellt die Künstlerische Volkshochschule der Schweizer Botschaft kostenlos zur Verfügung, weil man die Erfahrung gemacht hat, daß ein überraschend großes Publikum an ausländischen Kunstausstellungen sehr interessiert ist.

Vor Beginn der Ausstellung findet am Mittwoch, dem 9. April, um 10.30 Uhr, in der Künstlerischen Volkshochschule, 9, Lazarettgasse 27, eine Pressekonferenz statt, zu der Berichterstatter und Fotoreporter herzlich eingeladen sind.

Ort: Künstlerische Volkshochschule, 9, Lazarettgasse 27.

Zeit: Mittwoch, 9. April, 10.30 Uhr.

- - -

Galaabend im Theater an der Wien zugunsten des Anton Afritsch-Kinderdorfes
=====

4. April (RK) Am kommenden Dienstag, dem 8. April, 19.30 Uhr, findet im Theater an der Wien eine festliche Aufführung des Erfolgsmusicals "Anatevka" ("Der Fiedler auf dem Dach") statt. Der Festabend steht unter dem Ehrenschutz von Bürgermeister Bruno Marek; weiters werden Vizebürgermeister Slavik, der Grazer Bürgermeister Dipl.-Ing. Scherbaum, mehrere Stadträte und der Präsident der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Ing. Sallinger, anwesend sein.

Die Karten zu dieser "Anatevka"-Vorstellung werden zwar zu den üblichen Preisen verkauft, doch wird auf jede Karte ein Spendenbetrag dazugeschlagen. Der Reingewinn der Veranstaltung, die über Initiative des Vereines "Österreichische Kinderdörfer" stattfindet, fließt dem Anton Afritsch-Kinderdorf zu, wo bekanntlich überdurchschnittlich begabte Kinder internatsmäßig untergebracht sind und eine ihnen entsprechende Schulbildung genießen.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. Wegen Kartenbestellungen wenden Sie sich bitte an den Verein "Österreichischer Kinderdörfer", Herrn Docekal.

- - -

Ehrennadeln für Wiener Bürger und Ehrenbürger
=====

4. April (RK) Als äußeres Zeichen für jene verdienten Persönlichkeiten, die von der Stadt Wien das Bürgerrecht oder das Ehrenbürgerrecht verliehen erhalten, stiftete das Kulturamt der Stadt Wien eine Anstecknadel. Die Anstecknadel für die Ehrenbürger - zur Zeit gibt es drei Ehrenbürger, nämlich Bundespräsident Franz Jonas, Erzbischof Kardinal Dr. Franz König und der akademische Maler Oskar Kokoschka - besteht aus einem Wappen der Stadt Wien in Gold, das rechts und links von zwei schmalen Blättern umrahmt ist. Dort, wo die Blattenden mit der Spitze des Wappens zusammentreffen, befindet sich ein Diamant. Die Anstecknadel für die Bürger weist anstelle des Diamanten einen Rubin auf. Bei der Übergabe der Ehrennadeln wird auch ein persönlich gehaltenes Schreiben des Bürgermeisters überreicht werden. Die Überreichung der Ehrennadeln wird in der kommenden Woche in Vertretung von Kulturstadträtin Gertrude Sandner der Leiter des Kulturamtes der Stadt Wien vornehmen.

Gehrte Redaktion!

=====

Unsere besten Wünsche zu den Osterfeiertagen! Die nächste Ausgabe der

"Rathaus-Korrespondenz" erscheint Dienstag, den 8. April.

- - -

Bürgermeister Marek schlägt vor:Verhandlungen wegen Feiertagssperre der Gastwirte
=====

4. April (RK) Bürgermeister Bruno Marek hat heute an den Präsidenten der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien, Karl Lakowitsch, ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

"Die Tageszeitungen berichten, daß die Restaurants der Inneren Stadt ihre Betriebe am Ostermontag geschlossen halten und am Dienstag einen Ruhetag anschließen, wodurch die in Wien weilenden Fremden zu zwei Fasttagen hintereinander verurteilt werden. Als Begründung wird die Verurteilung des Geschäftsführers eines renommierten Betriebes wegen "Preistreiberei" ins Treffen geführt.

Es steht mir weder zu, das Urteil des Gerichtes zu kritisieren, das ja ohnehin einer Überprüfung durch die Oberinstanz zugeführt werden wird, noch habe ich eine rechtliche Möglichkeit, diese Auseinandersetzungen zu beeinflussen. Es erfüllt mich jedoch mit großer Sorge, daß der Konflikt zum Schaden der Wiener Bevölkerung und des Fremdenverkehrs ausgetragen werden könnte.

Eine Lösung des gewiß schwierigen Problems sollte daher ausschließlich im Verhandlungswege zwischen den wirtschaftlichen Gremien und zuständigen Bundesbehörden versucht werden, weshalb ich mir erlaube, eine solche Aussprache zum baldmöglichsten Termin anzuregen."

Gleichlautende Schreiben richtete der Wiener Bürgermeister auch an die Arbeiterkammer und an das Gremium der Gastwirte.

- - -